

**Antrag 242/I/2024**  
**KDV Tempelhof-Schöneberg****Empfehlung der Antragskommission**  
**Überweisen an: FA XI - Mobilität (Konsens)****Mobilitätspolitik Berlin**

- 1 Der Landesvorstand, die SPD Fraktion im Abgeordneten-
- 2 haus und die Mitglieder der SPD im Senat setzen sich da-
- 3 für ein, dass folgende Aspekte in der Mobilitätspolitik Ber-
- 4 lins berücksichtigt werden:
- 5 1. Mobilität in Berlin muss auch aus Sicht der arbeiten-
- 6 den Menschen betrachtet werden. Berlin braucht ein-
- 7 en gut ausgebauten und stabilen ÖPNV. Der ÖPNV
- 8 ist Teil der Daseinsvorsorge und muss daher im Mit-
- 9 telpunkt der Mobilitätswende stehen.
- 10 2. Das Deutschlandticket ist wichtiger Bestandteil der
- 11 Mobilitätswende und muss daher weiterhin kosten-
- 12 günstig zur Verfügung gestellt werden.
- 13 3. Der ÖPNV muss Vorrang vor anderen, individuellen
- 14 Verkehrsmitteln haben, da er u.a. für die höchst-
- 15 mögliche Transportdichte sorgt und im Verhält-
- 16 nis zu anderen motorbetriebenen Transportmitteln
- 17 ökologischer ist.
- 18 4. Der ÖPNV muss die Außenbezirke und die umlie-
- 19 genden Gemeinden zugänglich mit der Innenstadt, aber
- 20 auch in einem Ringsystem untereinander verbind-
- 21 den.
- 22 5. Der Ausbau von schienengebundenen Verkehrsmit-
- 23 teln ist zu verstärken. Dabei muss für die Straßen-
- 24 bahn auf der Straße eine Vorrangstellung zum Indi-
- 25 vidualverkehr gegeben werden.
- 26 6. Die Taktung des ÖPNV muss verlässlich und für die
- 27 Fahrgäste einfach nachvollziehbar sein.
- 28 7. Um den motorisierten Individualverkehr aus der
- 29 Stadt herauszuhalten, sind an den Endbahnhöfen
- 30 der S- und U-Bahnen in Berlin und Brandenburg
- 31 sowie ausgewählten Endhaltestellen von Bus- und
- 32 Tramlinien mehr park-and-ride-Plätze zur Verfü-
- 33 gung zu stellen.
- 34 8. Die Busverbindung ins Berliner Umland sind auszu-
- 35 bauen und die Taktzeiten zu verkürzen.
- 36 9. Für Fahrradfahrende sind an den Bahnhöfen von U-
- 37 und S- Bahn bedarfsorientiert Fahrradabstellplätze
- 38 zu bauen, die ein sicheres Abstellen ermöglichen.
- 39 10. Entsprechend dem Angebot in Regional- und S-
- 40 Bahnzügen sind auch in den U-Bahnzügen die Ab-
- 41 stellplätze für Fahrräder zu erhöhen.
- 42 11. Zum verbesserten Angebot ist der weitere barrie-
- 43 refreie Ausbau von Stationen bei U- und S-Bahnen
- 44 notwendig. Besonders an Bahnhöfen mit hohem
- 45 Fahrgastaufkommen müssen mehr als eine Auf-
- 46 zugsanlage vorhanden sein.
- 47 12. Die Fahrtakte der weiterführenden Buslinien an
- 48 Endbahnhöfen und wichtigen Knotenpunkten von
- 49 S- und U-Bahn sind an die Bahnlinie anzupassen. Für

- 50 Fahrgäste muss der Bus auch spürbar die Verlänge-  
51 rung der Bahn sein. Dies gilt insbesondere in den  
52 Tagesrandzeiten. Technische Vorrichtungen sollten  
53 den Busfahrerinnen und Busfahrer die entsprechen-  
54 den Informationen zu den Ankunftszeiten der Bah-  
55 nen liefern.
- 56 13. Die Ausdünnung von Fahrzeiten zum Abend hin,  
57 sind erst ab 20.00 Uhr zulässig.
- 58 14. Wartemöglichkeiten bei Bussen und Tramlinien  
59 müssen so ausgebaut werden, dass Wartende bes-  
60 ser vor Regen, Schnee, Wind und Sonne geschützt  
61 werden.
- 62 15. Die digitale Anzeige von Abfahrzeiten an Bus- und  
63 Tram-Haltestellen sind flächendeckend vorzusehen.
- 64 16. Das von der BVG eingeführte „Jelbi-System“ muss  
65 auch in den Außenbezirken Stationen anbieten. Die  
66 Nutzungsbedingungen sind zu vereinfachen und  
67 mit anderen Angeboten des ÖPNV (digital) zu ver-  
68 netzen. Der Begriff „Jelbi“ beschreibt nicht den vor-  
69 gegebenen Inhalt „Berlins Öffentliche und Sharing-  
70 Angebote“ und ist daher zu überdenken.
- 71 17. Sicherheit in der Stadt ist auch Sicherheit für Arbeit-  
72 nehmer/innen. Daher ist die Sicherheit im öffentli-  
73 chen Raum und in den Fahrzeugen des ÖPNV zu ge-  
74 währleisten. Arbeitnehmende müssen auch am frü-  
75 hen Morgen, am späten Abend und in der Nacht si-  
76 cher fahren können. Entsprechend sind die Sicher-  
77 heitskräfte, Polizei und Ordnungsdienste personell  
78 besser auszustatten. Für S- und U-Bahnhöfe ist stän-  
79 diges Betreuungspersonal vorzusehen, um insbe-  
80 sondere in den Abendstunden mehr Sicherheit bie-  
81 ten zu können.
- 82 18. Für noch auf das Auto angewiesene Arbeitneh-  
83 mer/innen, insb. für (Nacht-)Schichtarbeitenden  
84 muss es die Möglichkeit geben, ihren Arbeitsplatz in  
85 Berlin uneingeschränkt zu erreichen und dort kos-  
86 tenfrei zu parken. Sofern Arbeitgeber dies nicht an-  
87 bieten können, haben sie die Kosten für das Abstel-  
88 len eines PKW im öffentlichen Straßenland zu über-  
89 nehmen.
- 90 19. Zur Mobilitätswende gehört der Verzicht auf einen  
91 weiteren Ausbau der Autobahnen in Berlin. Der in-  
92 nerstädtische Verkehr muss sich den ökologisch not-  
93 wendigen Lebensbedingungen der Menschen an-  
94 passen. Statt mehr Autobahnen zu bauen, ist zu prü-  
95 fen, wo Autobahnabschnitte zurückgebaut und um-  
96 weltverträglich neugestaltet werden können.
- 97 20. Das Land Berlin wird im Rahmen einer Bundesrats-  
98 initiative beantragen, das Bundesmittel, die für den  
99 Autobahnausbau vorgesehen werden, den Ländern  
100 für Maßnahmen zum Ausbau und Erhalt des ÖPNV  
101 zur Verfügung gestellt werden.
- 102

**103 Begründung**

104 Die Neuausrichtung der Berliner Mobilitätspolitik muss  
105 die Interessen der arbeitenden Bevölkerung berücksichti-  
106 gen. Den Arbeitnehmenden in Berlin und denen, die aus  
107 Brandenburg pendeln, muss ein attraktives und kosten-  
108 günstiges ÖPNV Angebot gemacht werden, damit sich die  
109 Nutzung eines PKWs nicht mehr lohnt. Klimaziele sind nur  
110 zu erreichen, wenn Politik dafür Sorge trägt, dass der Um-  
111 stieg auf den ÖPNV und auf das Fahrrad von den Arbei-  
112 tenden als sinnvoll angesehen und so organisiert werden  
113 kann, dass ihre Interessen, u.a. zügig zum Arbeitsort und  
114 zurück nach Hause zu kommen, erfüllt werden.

115

116 Darüber hinaus muss der ÖPNV Vorrang vor jedem indivi-  
117 duellen Verkehrsmittel haben. Er garantiert Mobilität für  
118 viele. Verkehrsmittel müssen den Anforderungen an Bar-  
119 rierfreiheit und Stellplätzen erfüllen und Bahnhöfe und  
120 Haltestellen sichere Orte sein. Aufenthalts- und Fahrqua-  
121 lität sind wichtige Punkte, um einen Umstieg vom PKW  
122 zum ÖPNV zu erreichen.

123

124 Um Arbeitnehmenden viele Mobilitätsangebote zu unter-  
125 breiten, ist das BVG-Angebot „Jelbi“ weiter zu vernetzen,  
126 kostengünstig anzubieten und auch in den Außenbezir-  
127 ken auszubauen.

128

129 Mit einer Entscheidung, den Ausbau von innerstädtischen  
130 Autobahnen in Berlin zu stoppen, wird nicht nur das Klima  
131 geschützt, sondern auch Steuergelder nicht ausgegeben,  
132 die dringend für die Stärkung des ÖPNV eingesetzt wer-  
133 den müssten.

134